Montag, 15. April (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7241. 1872.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Offenburg, 14. April. Die heute hier vom Geheimrath Windscheid eröffnete Landesversammlung der Altkatholiken war von mehr als 2000 Theilnehmern besucht. Die Professoren Reinkens und Knoodt traten als Redner auf.

Leipzig, 14. April. Unter dem Vorsitze des Kaufmanns Moritz Kohner hat sich heute hier ein deutsch-israelitischer Gemeindebund constituirt und seine Wirksamkeit mit dem Erlasse einer Dankadresse an den Fürsten Bismarck begonnen. Der alsbald gebildete Ausschuß besteht aus dem Kaufmann Moritz Kohner (Leipzig), Advokat E. Lehmann (Dresden), Dr. Makower (Berlin), Dr. Honigmann (Breslau), Advokat Joseph (Nürnberg), Advokat Dr. Orthenau (Fürth).

Genf, 14. April. Die amerikanischen und englischen Bevollmächtigten zu dem morgen stattfindenden Austausch der auf die Alabamafrage bezüglichen Schriftstücke sind hier eingetroffen.

London, 14. April. Wie „Observer“ erfährt, verblieben Caleb Cushing, Exarts und Davis in Paris bis zum Zusammentritt des Genfer Tribunals, welcher im Monat Juni erfolgen soll. Dem Vernehmen nach sind die amerikanischen Commissarien der Ansicht, daß nach erfolgter Ueberreichung der Replik die Schiedsrichter über die dem Schiedsgerichte unterbreiteten Schriftstücke selbst dann zu erkennen haben, wenn eine der beiden Parteien sich von dem Schiedsgerichte zurückziehen sollte.

Paris, 14. April. Das „Journal officiel“ meldet, daß der Paßzwang vom 20. d. ab für die belgische Grenze und die Canalhäfen als aufgehoben zu betrachten ist. Die Angabe der Namen Seitens der Reisenden soll genügen. — Wie der „Agence Havas“ aus Madrid berichtet wird, hat der Kriegsminister alle Unteroffiziere und Soldaten des Beurlaubtenstandes unter die Fahnen gerufen.

Das Reichsbeamtengesetz.

‡ Berlin, 14. April.

Morgen wird im Reichstage die Generaldiscussion über das Reichsbeamtengesetz stattfinden, dem dann die Detailberathungen bald folgen werden. Das Gesetz wird nämlich nicht an eine Commission verwiesen werden. Das Reich zählt schon jetzt ein großes Beamtenheer, in dessen Rechtsverhältnisse das Gesetz überall hineingreift. Für die Stellung von etwa 50,000 Postbeamten, 5000 Telegraphenbeamten, 5000 Militär- und Marinebeamten und etwa 1000 Beamte der Reichscivilverwaltung ist das Gesetz von entscheidender Bedeutung. Seltsam genug ist es, daß das Reich mit diesem Beamtenheer schon über 4 Jahre ohne ein solches Gesetz besteht. Man hat die Verhältnisse nach Analogie der Gesetzgebung an den Einzelstaaten bislang geregelt, freilich nicht ohne auf berechtigten Widerspruch zu stoßen. So hat namentlich die Stadt Berlin beharrlich bestritten, daß die Privilegien der preußischen Beamten in Ansehung der Communalbesteuerung auf Reichsbeamte ohne Weiteres Anwendung fänden. Im Verwaltungswege ist freilich die Commune gezwungen worden, von ihren dennoch verfügten Steuerexecutionen Abstand zu nehmen und auch Bismarck selbst niedriger zu besteuern. Aus den Motiven des jetzt vorliegenden Entwurfes geht freilich die Richtigkeit der Rechtsauffassung der Commune klar hervor. — Der Entwurf hat theils eine finanzielle, theils eine politische Bedeutung. Der finanzielle Theil wird wenig Widerspruch finden; namentlich schließen sich die Bestimmungen über Pensionsverhältnisse eng an das so eben im preußischen Landtage vereinbarte Pensionsgesetz an. Der Bundesrathsausschuß hatte zwar die Pensionen für jedes Dienstjahr um 1/60 statt 1/80 erhöhen wollen (die Herren Bundesräthe haben gegen hohe Pensionen nicht gerade persönlichen Widerwillen); das Plenum des Bundesraths aber hat es beim Achtzigstel belassen. Der Reichstag würde auch Bedenken getragen haben, auf das Sechszigstel einzugehen, weil man daraus Folgerungen für die in viel jüngeren Jahren zur Pension gelangenden Offiziere gezogen hätte. — Der politische Theil des Gesetzes aber wird zu lebhaften Debatten Veranlassung geben, weil die Regierung fast alle Verbesserungen abgelehnt hat, welche eine zu demselben Entwurfe im Jahre 1870 niedergesetzte Commission des Reichstags in Vorschlag brachte. Nun soll der Grundsatz jetzt auch gesetzlich anerkannt werden, daß den in gesetzgebenden Körperschaften gewählten Beamten Stellvertretungskosten nicht auferlegt werden dürfen. Dagegen wird an dem Privilegium bei der Communalbesteuerung (Einschätzung nur mit dem halben Einkommen) soweit solches auf Landesgesetzen beruht, streng festgehalten, obwohl auch das Plenum des Reichstages schon 1868 gegen eine Ausdehnung dieses Privilegiums auf Reichsbeamte sich ausgesprochen hat. Entsprechend der bisherigen Abgeschlossenheit der Bureaukratie wird den Beamten absolute Verschwiegenheit über Dienstangelegenheiten auferlegt, während die Reichstagscommission dieselbe nur für Gegenstände, welche Geheimhaltung erfordern, verlangte. Die Commission sprach aus, daß jeder Beamte für die Gesetzmäßigkeit seiner Handlungen verantwortlich sein solle. Der Befehl des Vorgesetzten entbinde den Untergebenen von der Verantwortlichkeit nur, wenn er innerhalb der Competenz und in gesetzlicher Form erlassen ist. Die Commission verlangte außerdem für die nächste Session ein Gesetz über die gerichtliche Verfolgung der Bundesbeamten. Der Entwurf ignorirt dies Alles, er läßt es vorläufig in dieser Materie bei den am Domizil jedes Beamten geltenden Gesetzen bewenden. Auch die famose preußische Einrichtung der Conflictserhebung bei Klagen wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt ist damit bestätigt. — Was das Verhältniß der Beamten zu ihren Vorgesetzten anbelangt, so geht der Entwurf in einem Punkte noch über das Manteuffel'sche Disciplinargesetz von 1852 hinaus. Nach diesem Gesetz könnten von Reichsbeamten nur Ministerialdirectoren, Intendanten und diplomatische Agenten ohne Weiteres, beispielsweise wegen abweichender politischer Ansichten, zur Disposition gestellt werden. Der Entwurf dehnt dies auf alle vortragenden Räthe und Hilfsarbeiter in den Ministerien, alle Berufsconsuln und sogar auf die unpolitischen Stellen der Post- und Telegraphendirectoren aus. Danach könnten bei jedem Wechsel in der Person des Reichskanzlers über 200 Beamte zur Disposition gestellt werden. Es ist überaus characteristisch, wie man die politische Verantwortlichkeit der Beamten gegen den Reichskanzler zu erhöhen strebt, während doch die Verantwortlichkeit des Letzteren gegen den Reichstag bis jetzt nur eine leere Formel ist. Den zur Disposition gestellten Beamten soll freilich das Verhältniß dadurch erleichtert werden, daß ihnen drei Viertel (in Preußen nur die Hälfte) des Gehalts als Wartegeld belassen wird. Auch das Disciplinarverfahren gegen nicht absetzbare Beamten ist den Manteuffel'schen Gesetzen nachgebildet. Nach wie vor werden Beamte, weil sie sich durch Unterzeichnung eines mißliebigen Wahlaufrufs „des Vertrauens, den ihr Beruf erfordert“, unwürdig gezeigt, ohne Pension abgesetzt werden können. In Staaten, wie Bayern, Braunschweig, Hessen, war bisher verfassungsmäßig festgestellt, daß die Entsetzung von Beamten nur von den Gerichten ausgesprochen werden könne. Nach preußischem Muster sollen für die Reichsbeamten Disciplinarkammern und ein Disciplinarhof gebildet werden, dessen Besetzung von drei zu drei Tagen wechselt. Die Forderung der Reichstagscommission auf Oeffentlichkeit der Verhandlung vor denselben ist im Entwurf gleichfalls ignorirt.

Reichstag.

5. Sitzung am 13. April.

Erste und zweite Lesung des Handels- und Schifffahrtsvertrags mit Portugal. In der Specialdiscussion rügt Abg. Banks zu § 18, demzufolge Deutschland die Deserteure von portugiesischen Handels- und Kriegsschiffen, gleichviel welcher Nationalität sie angehören, auszuliefern hat, daß der Vertrag nicht ausdrücklich eine Ausnahme zu Gunsten der Deserteure deutscher Nationalität stipulire. In dem Handels- und Schifffahrtsvertrage mit Italien, der dem vorliegenden zum Muster gedient habe, sei eine solche Exemtion ausdrücklich festgesetzt. — Präsident Delbrück: Der Grundsatz, daß kein Staat seine eigenen Angehörigen auszuliefern hat, ist ein im gesammten internationalen Recht so allgemein anerkannter, daß gar kein Anlaß vorliegt, ihn in internationalen Verträgen jedesmal besonders auszusprechen. — Abg. Banks: Diese Erklärung genügt nicht, denn in zweifelhaften Fällen kann sich die Interpretation des Richters immer nur an den Wortlaut des Vertrages halten. Welcher Jurist kann Hrn. Delbrück beistimmen, wenn in diesem Vertrage, der nach der ausdrücklichen Angabe der Motive nach dem Muster des italienischen Handelsvertrages ausgearbeitet ist, eine Bestimmung fortgelassen ist, die sich in dem Vorbilde findet? Der Punkt ist gar nicht von geringfügiger Bedeutung. — Abg. Graf Kleist: Der in Rede stehende Grundsatz hat in unserem Strafgesetzbuch Ausdruck gefunden, was vollkommen genügt, denn kein Staat kann von einem anderen verlangen, daß er mehr thut, als was in seinem Gesetze Rechtens ist. — Abg. [illegible]: Ich stimme dem Vorredner völlig bei, wenngleich ich andererseits bestreiten muß, daß es ein unbedingt anerkannter Grundsatz im internationalen Verkehr ist, daß kein Staat seine eigenen Angehörigen auszuliefern hat. Die Vereinigten Staaten z. B. und England erkennen diesen Grundsatz nicht an. — Abg. Banks: Graf Kleist scheint den Rechtsgrundsatz nicht zu kennen, daß allgemeine Gesetze, wie das Strafgesetzbuch, durch specielle, wie der vorliegende Vertrag, modificirt werden können. — Damit ist die zweite Lesung geschlossen.

Erste Lesung des Nachtragsetats für 1872. Präsident Delbrück rechtfertigt das Einbringen eines Nachtragsetats so kurze Zeit nach der Feststellung des Etats für 1872 in der Herbstsession des Reichstags damit, daß sich bei einem jungen staatlichen Organismus, der noch mitten in der politischen Entwickelung begriffen sei, nicht in dem Maße alle Bedürfnisse vorher übersehen ließen, um sofort für alle Vorsorge treffen zu können. Er geht darauf die einzelnen Positionen des Nachtragsetats durch. — Abg. Eugen Richter: Die Nützlichkeit der Ernennung eines Departements-Directors für Elsaß-Lothringen und eines Chefs der Admiralität will ich hier nicht discutiren, auch die Controverse nicht erörtern, ob die Dictatur in Elsaß-Lothringen die Reichsregierung ermächtigt, ohne Rücksicht auf den Reichstag eine Reihe von Beamtenstellen, die doch ein integrirender Theil des Reichskanzleramtes sind, neu zu schaffen, aber das muß ich doch constatiren, daß die Ernennung eines Chefs der Admiralität dem Budgetbewilligungsrecht dieses Hauses und namentlich einer Resolution des Norddeutschen Reichstags vom September 1867, welche damals der Abg. v. Forckenbeck einbrachte, direct widerspricht. Im November, als der Reichstag noch beisammen war, war es bereits ein öffentliches Geheimniß, daß eine Reorganisation der Militärverwaltung bevorstehe; weshalb brachte man damals nicht ein Creditgesetz ein, welches das Gehalt für einen neu zu ernennenden Chef der Marineverwaltung verlangte? Je mehr unsere verfassungsmäßigen Rechte in Bezug auf die Militärverwaltung auf ein Minimum beschränkt sind, desto mehr Veranlassung liegt doch vor, diesen Rest aufs Strengste zu respectiren. Jetzt schafft man eigenmächtig eine oberste Stelle für das Marineministerium, wie man früher eigenmächtig ein Gebäude für dasselbe kaufte. Die Mehrforderungen für die Marine betragen zwar nur 10,000 Rℓ, aber ich mache darauf aufmerksam, daß mit dieser Summe zuerst der Flottengründungsplan von 1867 überschritten wird und wir sollten sie nicht eher bewilligen, bevor wir die Ziele kennen, denen die Marineverwaltung zusteuert. Daß diese 10,000 Rℓ durch eine Erhöhung der Matrikularbeiträge aufgebracht werden sollen, verwerfe ich unbedingt, das ist ganz unnöthig, da wir jetzt ja von Ueberschüssen zehren können. Ich beantrage, die zweite Lesung des Nachtragsetats zugleich mit der Berathung des Etats für 1873 vorzunehmen und bitte den Präsidenten, für beide die gleichen Gruppen von Commissarien zu ernennen. — Abg. v. Benda schließt sich dem Antrage des Vorredners durchaus an. Besonders wichtig sei die zu Tit. 18 geforderte Ermächtigung, die Ersparnisse des Marinereparaturfonds von 900,000 Rℓ für den Neubau von Schiffen zu verwenden. Eine solche Uebertragbarkeit, namentlich wenn dieselbe auch auf die künftigen Etats übergehe, sei von sehr erheblicher Bedeutung. — Präsident Delbrück: Ueber die Frage der Geschäftsbehandlung dieser Vorlage [illegible] enthalte ich mich jeder Aeußerung. Nur in Bezug auf die beiden neu geschaffenen Stellen bemerke ich: nach Inhalt des Gesetzes über die Vereinigung mit Elsaß-Lothringen war es unzweifelhaft in der Befugniß des Kaisers, die Stelle eines Ministerial-Directors für die Verwaltung von Elsaß-Lothringen zu begründen und auf den Landesverwaltungsetat für Elsaß-Lothringen zu bringen. Unzweifelhaft hat der Reichstag die Befugniß, diese Stelle in dem Reichshaushaltsetat zu streichen, in welchem Falle sie alsdann auf dem Etat für Elsaß-Lothringen erscheinen wird. Anders verhält es sich mit der Stelle des Chefs der Admiralität. Für den jetzigen Chef der Admiralität ist das hier ausgeworfene Gehalt zur Zeit weder bewilligt noch gezahlt und der Reichstag hat also in dieser Beziehung vollkommen freie Hand. Es wird eben durch die jetzige Vorlage die Zustimmung des Reichstages zu dieser Position erbeten. — Abg. Duncker vermißt einen genügenden Nachweis der Nothwendigkeit, für das Reich ein besonderes statistisches Amt zu etabliren. Halte man indessen ein solches Centralinstitut für nothwendig, so müsse man sich doch fragen, weshalb dann nicht — ähnlich wie bei dem auswärtigen Amt und der Post — das preußische Bureau in eine Reichsanstalt umgewandelt werde. Die erheblichen Kosten würden dadurch be-

Die japanesische Gesandtschaft.

Aus Cincinnati, 25. März, wird der „Schl. Ztg.“ geschrieben: In seltener Uebereinstimmung haben die Organe der Presse die merkwürdige Thatsache erörtert, daß gerade die „freien und aufgeklärten Bürger“ der republikanischen Union durch jeden prinzlichen Besuch in ein wahrhaft phrenetisches Entzücken, einem Haschischrausche vergleichbar, versetzt werden. Und — was das Sonderbarste an der Sache ist — wir Amerikaner kommen aus der Aufregung gar nicht heraus; kaum hat sich das russische Alexisfieber in etwas gelegt und kaum haben unsere lieben und guten, aber etwas albernen Mädchen die Stücke ihrer wegen großfürstlicher Kälte zerbrochenen Herzen zusammengesucht, da zieht auch schon eine andere Besuchssensation durch das Land. Die Japanesen sind da! Die große Kaiserdeputation ist eingetroffen, und von allen Weltgegenden der Vereinigten Staaten treffen dringende Einladungen an die kaiserliche Gesandtschaft ein, und eine ganze Anzahl Städte, die dem russischen Prinzen eine gastliche Aufnahme verweigerten, breiten verlangend die Arme aus, die Söhne des „goldenen Inselreiches“ zu empfangen. Diese Leute haben nicht ganz Unrecht, denn die Japanesen bilden in der That eine höchst interessante Gesellschaft.

Unter der Gesandtschaft befinden sich auch zwei junge Attaché's, die vor einiger Zeit die Berliner Universität besucht haben, und einer derselben hat vor einigen Tagen in Chicago nicht wenig Aufmerksamkeit dadurch erregt, daß er — deutsch gesprochen hat; überhaupt scheinen die Herren Japanesen den Deutschen eine mehr wie gewöhnliche Aufmerksamkeit zuzuwenden, sind doch bereits an der Universität in Yeddo 4 deutsche Professoren angestellt. Im Laufe der nächsten Monate werden die Berliner ja selbst das Vergnügen dieser fast 100 Personen starken Gesandtschaft genießen; denn die Herren machen eine Reise um die Welt, und da werden sie doch Berlin nicht rechts oder links liegen lassen. Aus angeborener Bosheit muß ich da übrigens gleich eine Illusion zerstören. Die sämmtlichen Herren Japanesen haben in San Francisco ihre malerischen und phantastischen Gewänder ausgezogen und machen ihre Aufwartung in Frack, weißer Weste und Angströhren.

Die Gesandtschaft ist bereits viele Wochen im Land, aber erst vor einigen Tagen ist sie am ersten Bestimmungsorte, in der Bundeshauptstadt Washington, eingetroffen. Von San Francisco aus benutzten sie die Pacificbahn, aber der bisher „schöne weiße“ Schnee hat sie höchst unangenehm überrascht und die ganze Gesellschaft wochenlang im Reiche der Mormonen zurückgehalten, und wenn die Berichte nicht lügen, so haben die Herren ihre allerhöchste Verwunderung in bedenklich deutlicher Weise darüber an den Tag gelegt, daß die Bahnverwaltung auch positiv gar nichts gethan hat, derartigen doch in jedem Winter wiederkehrenden Calamitäten mit Erfolg entgegentreten zu können. Und die Herren haben Recht, die berühmte Weltbahn ist in dieser und auch noch in mancher anderen Beziehung geradezu liederlich gebaut.

In Washington hat man die Japanesen gewaltig fetirt, am 6. März haben sie dem Repräsentantenhause einen Besuch abgestattet, und dieses Ereigniß bildete die „Topic“ des Tages. Die weite Halle und die Nebensäle waren bis auf das letzte Plätzchen mit neugierigen Besuchern angefüllt, und absonderlich war es die schöne Damenwelt, welche den „braunen Männern“ ihre gebührende Aufmerksamkeit widmete. Um 11 Uhr trat die Gesellschaft ein. Der Sprecher des Hauses begrüßte dieselbe im Namen des Hauses. Meiner Ansicht nach einen recht glücklichen Gedanken sprach der Redner in folgenden Worten aus: „Seit vielen Jahrhunderten haben die Wanderungen der menschlichen Race stets eine westliche Richtung gehabt und stets hatten diese den Charakter von Eroberungs- und nur zu oft von Raub- und Plünderungszügen. An der Grenze unseres Continents begegnen wir der von Ihrem im Osten gelegenen Lande kommenden Fluth, aber wir trachten nicht nach den Trophäen des Krieges, sondern nach den glänzenderen Siegen des Friedens. Diese zwei Völkerströme begegnen und vermengen sich an den Küsten des großen Weltmeeres.“

Iwakura, der Führer der Gesellschaft (nebenbei der Premierminister, nach dem Mikado die erste Person des Reichs;), beantwortete die Bewillkommnungsrede in folgender Weise: „Regierungen sind stark, wenn sie auf die Herzen aufgeklärter Bürger gegründet sind. Wir haben Aufklärung und Bildung gesucht und freuen uns, sie hier gefunden zu haben. Auf unserer Reise vom Reiche des Sonnenaufgangs nach Sonnenuntergang erblicken wir täglich einen neuen Sonnenaufgang, der jenseits des vorher geschauten liegt. Jeder Tag giebt uns neue Belehrung. Wenn wir am Ziele unserer Reise angelangt sind, so werden wir den ganzen Erdball in einer Uebersicht passirt haben. Wir werden die Schätze unseres Wissens sammeln, indem wir dabei eingedenk sind, daß, wie weit wir auch gegen die Quellen des Lichts vorgedrungen sind, jeder Schritt, den wir vorwärts gethan haben, uns weitere Enthüllungen gebracht hat. Die japanesische Regierung hat bereits den Werth der aufgeklärten Politik aller Nationen gegen sie erkannt, doch werden unsere vereinigten Versicherungen bei unserer Rückkehr dem Volke im Allgemeinen die freundschaftlichen Gefühle, die so oft schon ausgedrückt wurden und jetzt der Gesandtschaft so allgemein bezeigt werden, bestätigen. In Zukunft wird ein ausgebreiteter Handel unsere nationalen Interessen tausendfach vereinigen, wie die Wassertropfen, die aus den vielen Strömen unseres Landes in den gemeinsamen Ocean fließen, der unsere Länder scheidet. Lassen Sie uns die Hoffnung aussprechen, daß es ebenso schwer sein möge, unsere Freundschaft zu entzweien, als die einmal verbundenen Wassertropfen, die den Pacific-Ocean bilden, zu theilen.“

Stadt-Theater.

*** Herr Döring beendete gestern sein Gastspiel als Baron in „Der kategorische Imperativ“ von Bauernfeld und als Commissionsrath Frosch in „Der Verschwiegene wider Willen“. Bauernfeld hat den Wiener Congreß zum Hintergrunde seines Lustspiels gemacht. Er führt uns in den Salon einer jener schönen und schöngeistigen Damen, die in der großen und kleinen Politik des Congresses eine bedeutende Rolle gespielt haben. Die viel umworbene Gräfin Flora hat ein unausgesprochenes Herzensverhältniß zu einem preußischen Obristen v. Wildenberg, das sich einstweilen nur in einem beständigen Witzeskampf zwischen beiden kund thut. Neben ihr lebt einfach und bescheiden eine junge anmuthige Verwandte, Elise. Zu diesen Menschen tritt nun Lothar, ein junger Idealist, Kantianer (daher der Titel) und Burschenschafter, treuherzig und offen, mit den ungezwungenen Manieren des Studenten. Der Contrast zwischen seinem Wesen und dem Ton des Salons ist von Bauernfeld recht geschickt im komischen Interesse ausgebeutet. Die plötzliche Rückkehr Napoleons von Elba und der darauf folgende Krieg von 1815 störte die Freuden des Congresses, wie das Zusammenleben der Personen unseres Stückes, brachte aber zugleich in die etwas verwirrte Herzensgeschichte derselben die nöthige Klärung. In diesen sehr harmlosen, aber sehr sorgfältig ausgearbeiteten Stoff hat nun Bauerfeld die glücklich erfundene Gestalt des Barons (Rothschilds) verwoben, eine komische Figur, aber ohne alle Karrikirung und mit dem nöthigen Quantum Gemüthlichkeit ausgestattet. Und diesen Baron weiß uns nun Döring mit seiner sorgsamen und feinen Characteristik und seinem prächtigen Humor in lebendigster Wahrheit vorzuführen. Auch die übrigen Mitspielenden, Frl. Frenzel (Flora), Frl. Holk (Elise), Hr. Jürgan (Wildenberg) und Hr. Ellmenreich (Lothar) wirkten nach besten Kräften zum Gelingen des Ganzen mit; namentlich traf der Letztgenannte den frischen, herzlichen und kräftigen Ton seiner Partie recht glücklich. — Das kleine Kotzebue'sche Stück ist an sich sehr unbedeutend und dient eigentlich nur zur Folie für das Bild des gemüthlichen alten Herrn, den Hr. Döring mit dem frischesten Humor und seiner maßvollen und feinen Komik prächtig durchführte. Das übervolle Haus spendete dem scheidenden Gaste wieder auf das Lebhafteste seinen Beifall.

deutend vermindert werden. Ueberdies besitze das preußische Institut ein eigenes, den Anforderungen vollkommen entsprechendes Gebäude, eine reichhaltige Bibliothek und wohl geschulte Kräfte, deren Uebernahme auf das Reich dem letzteren jedenfalls größere Garantien biete, als wenn erst Alles neu geschaffen werden müsse. — Bundes-Comm. Dr. Michaelis: Die Frage, ob es sich empfehlen möchte, das preußische statistische Bureau zu einem Institut für das ganze Reich umzugestalten, ist wohl erwogen, nach eingehender Prüfung jedoch verneint worden. Die als analog angeführten Beispiele des auswärtigen Amtes und der Postanstalt sind durchaus unzutreffend, weil mit dem Uebergange auf den Bund diese Institute für Preußen vollkommen überflüssig wurden, während das statistische Büreau auch in Zukunft wie bisher für die speciell preußischen Bedürfnisse nothwendig bleibt. Die statistischen Aemter der Einzelstaaten haben durch die Volkszählungen und ähnliche Arbeiten die Reichsstatistik gewissermaßen vorzubereiten; außerdem bleibt ihnen in ihrer Thätigkeit für wissenschaftliche Zwecke ein weites Gebiet vorbehalten. Das statistische Amt des Reiches wird dagegen die Aufgabe haben, für die nothwendige Einheitlichkeit bei den Aufnahmen der Volkszählung Sorge zu tragen, aus den von den Einzelstaaten gelieferten Daten die Reichsstatistik zusammenzustellen und dieselbe theils für wissenschaftliche, theils für legislatorische Zwecke zu verarbeiten. Die Höhe der dafür erforderlichen Kosten ist überdies keineswegs so bedeutend. Für das Jahr 1872 belaufen sich dieselben noch auf 23,000 Thlr. und werden sich also für die Zukunft pro Jahr auf etwa 30,000 Rthl. stellen. — Ohne Widerspruch genehmigt das Haus den Antrag des Abg. Richter, die Berathung der Vorlage mit der des Etats für 1873 zu verbinden und für diesen Zweck schon jetzt die erforderlichen Gruppen zu bilden und Commissarien zu ernennen. — Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

△ Berlin, 14. April. Die Ausführung des Auslieferungs-Vertrages zwischen Deutschland und Italien hat in vielen einzelnen Fällen zu umständlichen und zeitraubenden Correspondenzen geführt. Zur Vermeidung solcher Weiterungen hat jetzt der Reichskanzler bei dem Bundesrathe beantragt, eine Uebereinkunft über das Verfahren zwischen dem deutschen Reiche und Italien einerseits und der Schweiz andererseits herbeizuführen. Wegen der bezüglichen Einzelbestimmungen will das Reichskanzleramt mit den deutschen Staaten, welche an die Schweiz grenzen, sich in Einvernehmen setzen; im Uebrigen sind die Normen, wegen des Durchtransports der zwischen Württemberg und Italien nach dem Vertrage von 1864 auszuliefernden Individuen durch Schweizergebiet zu Grunde gelegt. — In der Erklärung, welche, wie erwähnt, der königl. bayerische Justizminister Dr. Fäustle bezüglich der Ablehnung des Reichstagsbeschlusses auf Competenzerweiterung in der Bundesrathssitzung vom 9. April abgab, hob derselbe, wie jetzt bekannt wird, hervor, daß die Annahme des Antrages vor umfassender Codification des Privatrechts durch regellose Erlasse von Reichs-Specialgesetzen nicht nur die Thätigkeit der Landesgesetzgebungen lahm legen, sondern auch eine erhöhte Rechtsunsicherheit schaffen würde, da mehr oder minder immer der organische Zusammenhang der Partikularrechte alterirt werden müßte. Bezüglich der Gerichtsorganisation müßte der Antrag den Verlust der verfassungsmäßigen Justizhoheit der Einzelstaaten zur Folge haben. Dagegen sei anzuerkennen, daß es auf diesem Gebiete eine Reihe von Fragen gebe, deren gleichmäßige Regelung die beabsichtigten Gesetze über Civil- und Strafverfahren an sich erheischen; hier würde sich indessen anknüpfend an die gegebenen Verhältnisse weit mehr der Weg legaler Verständigung als eine Verfassungsänderung empfehlen. Wünschenswerth sei die Vermeidung einer einseitigen Aufstellung eines ersten Entwurfes des Gesetzes über gemeinsame Bestimmungen für die Gerichtsverfassung und vielmehr zu empfehlen, daß sich die Vertreter der am meisten betheiligten Staaten schon bei dem ersten Aufbau des Gesetzes durch persönlichen Zusammentritt und eingehende mündliche Berathung aller sich darbietenden Fragen betheiligen mögen. Der Beschluß des Bundesrathes lautet übrigens verbürgt auf nochmalige Verweisung der Angelegenheit an die Ausschüsse mit dem Ersuchen wegen fernerer Behandlung der Sache in Anknüpfung an die Erklärungen im Bundesrathe Vorschläge abzugeben. Hiernach also könnte eine etwaige Interpellation oder Erneuerung dieses oder eines ähnlichen Antrages nur die Folge haben, daß Seitens der Reichsregierung auf den so eben mitgetheilten Beschluß beziehungsweise die darin geknüpften schwebenden Verhandlungen hingewiesen würde. — Die Seemannsordnung findet in den, dieser Frage nahestehenden Kreisen des Reichstages sehr lebhafte Anerkennung. Als Gegenstand der noch erübrigenden Vereinbarung wird lediglich der Wunsch des Reichstages bezeichnet, einen größeren Umfang der Centralisation der Behörden bei dem Reiche herbeizuführen. Jedenfalls wird diese Vorlage an eine Commission verwiesen werden und nach einer wie man hofft leicht herbeizuführenden Verständigung, wie das Rayongesetz im Reichstage en bloc angenommen werden. — Die deutsche Seewarte in Hamburg dürfte als ein Theil des statistischen Amtes des Reiches zu betrachten sein. Das Institut, welches sich bekanntlich durch seine vortreffliche Organisation so außerordentlich bewährt hat, ist in Bezug auf die Seestatistik bisher bereits in erfolgreicher Weise thätig gewesen.

* Wie wir bereits mitgetheilt, findet am Sonnabend, den 20. April, Vormittags 10 Uhr, eine Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses statt. Auf die Tagesordnung hat Präsident v. Forckenbeck gesetzt: 1) Geschäftliche Behandlung des Gesetzes, betr. den Ankauf der Taunusbahn, 2) Gesetz, betr. die Ablösung der Reallasten in der Provinz Schleswig-Holstein, 3) Gesetz, betr. die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Boden in Hessen und Schleswig-Holstein.

— Wie den „Hamb. Nachr." telegraphirt wird, soll in der Uebereinkunft mit Luxemburg auch das weitere Verbleiben des Großherzogthums im Zollverein stipulirt werden.

— Zu dem Antrage des Abg. Elven, den Reichskanzler aufzufordern, dahin zu wirken, daß in Zukunft ein gleichzeitiges Tagen von Landtagen mit dem Reichstage vermieden werde, bereiten sich in den Fractionen Verbesserungsanträge vor, deren einer vor den Worten „vermieden werde" eingeschaltet wissen will: „möglich durch Feststellung eines bestimmten Anfangstermines für die ordentlichen Sessionen des Reichstags"; „zu welchem Zwecke sich der Monat Januar besonders empfiehlt" soll nach dem Vorschlage von anderer Seite dieses Amendement ergänzt werden.

— Der Vater der „Regulative", Herr Stiehl, soll, wie der „Mont.-Ztg." mit Bestimmtheit versichert wird, demnächst seine Entlassung nehmen. Damit nimmt derselbe Erfreulicheres, als er je gegeben.

— Im Cultusministerium ist eine Denkschrift angefertigt worden, welche sich über die Machtstellung der Kirche dem Staate gegenüber nach actenmäßigen Daten ausspricht. — Wie die „N.-Z." aus zuverlässiger Quelle hört, hat Herr Hegel wegen des von ihm als Präsidenten des königlichen Consistoriums der Provinz Brandenburg an die evangelischen Geistlichen gerichteten Erlasses, in welchem er an dem Schulaufsichtsgesetz die bekannte Kritik übte, von dem Cultusminister einen Verweis erhalten, also nicht eine bloße Rectification, unter Anerkennung der guten Absicht, erfahren, wie die „D. R.-C." neulich mittheilte.

— Das Consistorium der Provinz Sachsen übersendet der „Magd. Ztg." zum Abdruck folgende öffentliche Erklärung: „Das von dem Professor Dr. Friedrich in München während des vaticanischen Concils geführte und herausgegebene Tagebuch veröffentlicht zwei von dem Hrn. Bischof Martin zu Paderborn vorgelegte, angeblich von evangelischen Geistlichen der Provinz Sachsen vor Eröffnung des Concils an denselben gerichtete Briefe, worin die evangelische Kirche geschmäht und zahlreiche Uebertritte evangelischer Geistlichen und Laien gegen Gewährung gewisser Concessionen seitens der römisch-katholischen Kirche in Aussicht gestellt werden. Obwohl diese Briefe nach Form und Inhalt den Verdacht der Unechtheit und einer vorgekommenen Täuschung sehr nahe legten, mußten wir, bei dem Aufsehen, welches die Sache gemacht, und bei dem dadurch hervorgerufenen gerechten Unwillen es doch für unsere Pflicht erkennen, nach den angeblichen Verfassern sorgfältige Nachforschung zu halten, um entweder die Schuldigen zu entlarven oder die evangelischen Geistlichen der Provinz Sachsen gegen die ihnen öffentlich zugefügte Beleidigung zu rechtfertigen. Unsere dieserhalb zuerst an den Hrn. Professor Dr. Friedrich gerichtete Bitte, uns in Ermittelung der Wahrheit behilflich zu sein und uns mitzutheilen, was über die Verfasser der Briefe Licht verbreiten könne, ist zu unserm Bedauern unerfüllt geblieben und haben wir uns deshalb zu eingehenderen Untersuchungen genöthigt gesehen. Wir freuen uns, das daraus gewonnene und um so sicherere Resultat jetzt dahin veröffentlichen zu können, daß die oben erwähnten Briefe von evangelischen Geistlichen der Provinz Sachsen nicht herrühren und keiner derselben daran betheiligt ist. Je erfreulicher, wenn auch nicht unerwartet, dies ist, um so mehr müssen wir den vorgekommenen Irrthum und das dadurch hervorgerufene Aergerniß beklagen, dem Herrn Producenten und Veröffentlicher der Briefe aber die weitere Aufklärung lediglich überlassen."

— Die „Protestantische Kirchenzeitung" meldet: In der Sydow-Lisco'schen Angelegenheit ist bis heute, dem 12. April, noch keine weitere amtliche Aeußerung erfolgt. Das plötzliche Schleppen der bisher so flotten consistorialen Action muß auffallen. Noch mehr aber wundert man sich und mit Recht, daß der Oberkirchenrath auf die öffentliche Ankündigung des Propstes Dr. Brückner (eines seiner eigenen Mitglieder): er werde, bei dem vollständig illusorisch gewordenen Charakter der erstinstanzlichen Entscheidung gegen Dr. Lisco, Veröffentlichung des von ihm abgefaßten Vernehmungsprotokolls resp. neue Vernehmung Liscos beim Oberkirchenrath beantragen, bis dato noch mit keiner Silbe geantwortet hat. Uebrigens können schon die nächsten Tage eine neue Wendung der Angelegenheit bringen. Der uns befreundete Theil der evangelischen Bürgerschaft wird gut thun, sich auf alle Fälle zu rüsten. Das Comité der Bürgerversammlung vom 20. März ist, wie wir hören, nicht unthätig.

— Die „Krzztg." schreibt: „In der evangelischen Landeskirche Preußens beginnt jetzt die Zeit der Pastoralconferenzen und Kreissynoden. Außer der naheliegenden Frage der Schulaufsicht dürfte dies Mal auch das Apostolicum und die Verpflichtung der Geistlichen, dem Bekenntniß der Kirche gemäß zu lehren und zu amtiren, vielfach (auf den Kreissynoden durch Anträge der Mitglieder) zur Verhandlung kommen."

— Der deutsche Protestantentag wird diesmal in Leipzig gehalten werden und zwar vom 12. bis 14. oder vom 13. bis 15. August. Dienstag, den 13. August, wird jedenfalls der Haupttag sein, an welchem nach voraufgegangenem Gottesdienste die sociale Frage behandelt werden soll, mit Professor v. Holtzendorff von hier als Referenten und Professor Böhmert aus Zürich als Correferenten. Am andern Tage wird Professor Lipsius aus Jena eine Verhandlung über die Bekenntnißfrage einleiten. — Ebenfalls in Leipzig wird Ende August der Juristentag zusammenkommen und wahrscheinlich auch Mitte September der Congreß deutscher Naturforscher und Aerzte.

— Am 27. April tritt hier die ständige Deputation des Volkswirthschaftlichen Congresses zusammen, um Ort, Zeit und Tagesordnung des diesjährigen Congresses zu bestimmen. Man hatte anfänglich an München gedacht, wo man auch sehr willkommen gewesen sein würde, wenn nicht um die gewöhnliche Zeit des Congresses dort zufällig schon mehrere andere Zusammenkünfte und Volksfestlichkeiten stattfänden. So wird man sich diesmal wohl nach Mitteldeutschland wenden.

— Das „Frankf. Journ." befürwortet die Amnestirung deutscher Soldaten, welche wegen im Kriege 1870 und 1871 begangener Subordinationsfehler noch heute in Festungen schmachten. Es hebt hervor, daß militärische Vorgesetzte oft die Rücksichten der Humanität außer Acht lassen und daß die eiserne Strenge der Disciplin durch überflüssige Härte bis zur Unerträglichkeit gesteigert werden könne. Wage es der gequälte Mann, seiner innerlichen Empörung im Mindesten Ausdruck zu geben, so treffe ihn die drakonische Ahndung der Militärstrafgesetze. Es wird behauptet, was wir allerdings nicht controliren können, daß z. B. allein von den hessischen Truppen über tausend Mann der Disciplinarbestrafung wegen solcher Subordinationsfehler verfallen seien und es wird beigefügt, daß Begnadigungsgesuche, welche aus Anlaß des Geburtstages des deutschen Kaisers eingereicht worden, abschläglich beschieden worden seien. Es werde dies um so schmerzlicher empfunden, da die französischen Gefangenen, welche, größtentheils wegen grober Vergehungen von deutschen Militärgerichten zu längerer Haft verurtheilt gewesen, vor Kurzem der Begnadigung theilhaft geworden seien.

— Das Reichs-Oberhandelsgericht zu Leipzig ist bekanntlich oberste Instanz für Elsaß und Lothringen. Da nun die Civil- und Criminal-Cassationen aus jenen Gebieten mehr und mehr zunehmen, so soll beabsichtigt werden, einen Reichsstaatsanwalt bei dem Oberhandelsgericht zu bestellen.

— Die bayerischen Reichstags-Abgeordneten haben eine Mittheilung versandt, nach welcher ihr Verbleiben in der bayerischen Kammer bis zur Schlußsitzung unabweislich ist, da die dortige Jesuiten-Partei durch die beabsichtigte Budget-Verweigerung das Ministerium stürzen will.

* Die demnächst zur Vertheilung kommende Decoration für Civilverdienste im Kriege besteht in dem Kronenorden III. und IV. Klasse an dem sogenannten Erinnerungsbande.

— Der Oberpräsident von Hannover, Graf Stolberg, hat nunmehr seinen Entschluß, sich ins Privatleben zurückzuziehen, ganz aufgegeben, und wird auf seinem jetzigen Posten verbleiben, nachdem sowohl aus der Stadt Hannover wie aus vielen anderen Städten der Provinz ihm das ehrendste Vertrauen entgegengebracht worden ist.

— Das Dampfkanonenboot „Delphin", welches am 10. d. Mts. von Smyrna abgegangen, ist am 11. d. wegen Nordoststurm vor Gallipoli zu Anker gegangen.

Posen, 11. April. Wie man der „Schl. Ztg." schreibt, wird die Ausweisungsmaßregel in der Provinz Posen nicht blos in Bezug auf die ausländischen Jesuiten und andere Klostergeistliche, sondern auch in Bezug auf die dem preußischen Unterthanenverbande nicht angehörigen Weltgeistlichen in Anwendung gebracht. Die Zahl der letzteren ist nicht unbedeutend, da von jeher und namentlich unter dem vorigen Erzbischof von Przyluski viele Geistliche aus dem Königreich Polen, welche, ohne politisch compromittirt zu sein, ihre Heimath verlassen hatten, in der Provinz Posen Anstellung oder Beschäftigung in der Seelsorge gefunden haben. Hier in der Stadt Posen wurde vor einigen Tagen der Geistliche Loga, Administrator der St. Johannis-Parochie, ausgewiesen, der zwar in der Provinz Posen geboren ist, aber über 10 Jahre ununterbrochen im Auslande gelebt und dadurch das preußische Staatsbürgerrecht verloren hat.

Oppeln, 11. April. Um dem in Oberschlesien bestehenden Mangel an Elementarlehrern abzuhelfen, beabsichtigt die königliche Regierung hierselbst, höheren Orts die Errichtung von vier interimistischen Schullehrer-Seminarien zu beantragen, von denen zwei nur bis nach Vollendung des Baues von zwei neuen Seminargebäuden, also etwa nur 3 bis 4 Jahre, die anderen beiden aber bis nach Behebung des Lehrermangels, voraussichtlich 10 bis 12 Jahre, bestehen bleiben sollen. Es sind in Folge dessen die Magisträte der Städte Oppeln, Ratibor, Leobschütz, Zülz, Neisse, Ziegenhals, Grottkau, Falkenberg und Schurgast zu einer Erklärung darüber aufgefordert worden, ob in den resp. Orten Gebäude, welche nach den gleichzeitig zur Kenntniß gebrachten Erfordernissen sich zu interimistischen Seminarien eignen, disponibel gemacht und der Regierung zu diesem Zwecke vom künftigen Jahre ab gegen einen bestimmten Miethszins auf längere Jahre zur Verfügung gestellt werden können. Von der Stadt Rosenberg sind bereits früher für den Fall, daß eines der Seminare daselbst erbaut wird, entgegenkommende Zusicherungen, bestehend in der Hergabe eines entsprechenden Bauplatzes im Werthe von etwa 1000 Rthl. und in einer Beisteuer von 4000 Rthl. zu den Baukosten, gemacht worden und hat die königliche Regierung den oben genannten Magisträten zugleich die Frage vorgelegt, ob und welche Zusicherungen die resp. städtischen Behörden ihrerseits im Falle der Auswahl ihres Ortes zur Erbauung eines Seminars zu machen geneigt sein möchten.

München, 13. April. Döllinger feiert nächsten Montag sein 50jähriges Priesterjubiläum.

Stuttgart, 13. April. Die Abgeordnetenkammer genehmigte mit 80 gegen 2 Stimmen das Finanzgesetz. — In der heutigen Ständeversammlung wurde Staatsminister Wagner zum Mitglied des Staatsgerichtshofes, Schmid (national) zum Mitglied des Ausschusses gewählt. Heute Nachmittag wird sich die Versammlung bis auf Weiteres vertagen, nachdem eine Einigung beider Häuser über das Eisenbahngesetz erzielt ist. (W. T.)

Dresden, 13. April. Das sächsische Königspaar ist gestern Abend in Riva eingetroffen. (W.T.)

Coburg, 13. April. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist auf mehrere Wochen nach Italien gereist. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 13. April. Eine hier von Cardinal Schwarzenberg, Bischof Rudigier, Graf Hohenwart, Graf Blome und dem Jesuiten-General Beckx, versuchte Conspiration ist gescheitert. Schwarzenberg reiste nach Prag zurück, weil er keine Audienz beim Kaiser erlangen konnte. (T. D. d. Br. Ztg.)

Prag, 11. April. Der Wahlsieg der Verfassungspartei im Großgrundbesitz ist außer Zweifel. Die Feudalen berathen über Wahlenthaltung.

Pest, 13. April. Im Unterhause beantworteten die Minister verschiedene Interpellationen, bei welcher Gelegenheit Graf Lonyay erklärte, die Reform des Oberhauses werde einer der ersten Berathungsgegenstände in der nächsten Session des Reichstages sein. (W. T.)

Schweiz.

Genf, 10. April. Der Kanzler des Cantons Genf hat die auf Genfer Boden sich aufhaltenden religiösen Corporationen officiell auffordern lassen, binnen drei Monaten vom 8. Februar an gerechnet, als dem Tag der Promulgation des Gesetzes über die religiösen Corporationen, die vorgeschriebene staatliche Genehmigung für ihren weiteren Fortbestand einzuholen.

Frankreich.

Paris, 12. April. Die „bonapartistische Partei" — schreibt der Pariser Times-Correspondent — „ist voller Hoffnung, und wenn sie auch in der großen Verschwörung nur eine beobachtende, abwartende Rolle spielt, so weiß sie doch trefflich die Züge der anderen Partei zu benutzen. Ein Ministerium besteht und ist in voller Thätigkeit. Es verordnet und regiert. Seine Verordnungen finden Gehorsam in den Bureaux, deren Oberbeamte mit ihm in den Abendstunden arbeiten, nachdem sie im Laufe des Tages mit den Ministern des Herrn Thiers gearbeitet. Dieses Ministerium ist durchaus nicht in Heimlichkeit gehüllt. Es ist allgemein bekannt, daß Rouher sein Haupt und Staatssecretär ist, wie im Jahre 1869. Er giebt Audienzen zu denselben Stunden wie damals und empfängt während des Tages die ihm unterstellten Departementschefs, und Abends seine Vertrauten. Chevreau hat das Ministerium des Innern wieder übernommen und hat unter seinen Befehlen tüchtige Leute, welche ihn über die Lage in den Provinzen unterrichtet halten. Die Correspondenz mit den „Präfecten" ist lebhaft, enthält aber nichts, was irgend Jemanden compromittiren könnte. Bekannt ist nur, daß es eine Regierung von heute und eine Regierung für morgen giebt. Die letztere ist natürlich die am besten unterrichtete. An der Spitze des sehr gut geleiteten Polizei-Ministeriums steht Pietri. Er hat seine früheren Agenten unter sich. Der Justiz-Minister soll einstweilen abwesend sein, aber die Leitung der Geschäfte wird von einem früheren Secretär des Herrn Billault besorgt, der durch seine Taktik in den eben ausgemachten Prozessen zeigt, daß er seine Sache versteht. Er soll es sich zum Ziele gesetzt haben, die sämmtlichen Männer vom 4. September vor die Gerichte zu bringen, und nachdem bereits Jules Favre und Trochu abgethan sind, ist er, wie es heißt, gegenwärtig sehr lebhaft mit der Klage gegen Thiers beschäftigt, und die Documente, welche sich in seiner Hand häufen, geben ihm Grund zu glauben, daß der Tag der Rache nicht fern sei. Das Finanz-Departement ist der schwache Punkt, und einstweilen reicht ein einfacher Cassirer hin, dasselbe zu verwalten. So existirt trotz Belagerungszustand, Kriegsrath und Kriegsgerichten eine bonapartistische Regierung, ohne daß man sie hindern könnte und ohne daß Jemand gegen sie vorzugehen wagte, selbst wenn es möglich wäre."

— Trotz aller gegentheiligen Behauptungen ist die Regierung der Ratification des Postvertrages mit Deutschland seitens der Nationalversammlung, und zwar noch vor dem 1. Mai, sicher. — Herr Le Clercq begibt sich nach Straßburg, um dort mit einem deutschen Bevollmächtigten mehrere finanzielle Angelegenheiten zu regelu.

— In Perpignan sind carlistische Führer als Flüchtlinge angelangt und entwaffnet worden. Man hat wegen ihrer Internirung nach Versailles telegraphirt.

Rußland.

Warschau, 10. April. Der russische Adel kann hinsichtlich der patriotischen Opferwilligkeit dem Adel vieler anderer Völker in der That zum leuchtenden Vorbilde dienen. Bis jetzt haben 33 Guberinal-Adelsversammlungen sich fast einstimmig für die Aufhebung des adeligen Privilegiums der Steuerfreiheit und die gleichmäßige Vertheilung der Steuern auf alle Stände erklärt und der Adelsmarschall des Gouvernements Petersburg, General Schagarin, schloß seine in Bezug auf diesen Gegenstand gehaltene Rede mit der Aufforderung, in die übliche Adresse an den Kaiser die Erklärung aufzunehmen, daß der Adel bereit sei, nicht nur alle Staatslasten gemeinschaftlich mit den anderen Ständen zu tragen, sondern auch auf alle übrigen dem Adel bis jetzt zustehenden Privilegien zu verzichten. Diese Aufforderung wurde von der Versammlung mit nicht enden wollenden Beifallsbezeugungen aufgenommen und ihr einstimmig entsprochen. (Ostf. Z.)

Italien.

Rom, 11. April. Der Papst beabsichtigt am 29. d. M. ein Consistorium abzuhalten, in welchem wieder mehrere italienische und polnische und drei französische Bischöfe für die Diöcesen von Constantine, von Ajaccio und der Insel Réunion ernannt werden sollen.

Rom, 13. April. Der Papst empfing heute eine Deputation von 400 Personen aus verschiedenen Ländern Europas und erwiederte auf die ihm überreichte Adresse Folgendes: „Da Sie den Wunsch aussprachen, daß ich den Katholiken aller Länder den apostolischen Segen ertheile, so rufe ich den Segen des Himmels zunächst an für Portugal, weil die Bevölkerung dieses Landes eine so treffliche ist. Beten wir insonderheit für dieses Land, welches sich unter der argen Tyrannei des Freimaurerwesens befindet. Ich segne Spanien, das Land, dem so viel Heilige entstammen, und welches seit langer Zeit sich stets inmitten der Revolution befindet. Ich segne Frankreich, das so reich ist an edlen Geistern; ich flehe Gott an, daß diese Nation geeint und einträchtigen Sinnes ihren Weg finde, daß die extremen Parteien sowohl auf der einen wie auf der anderen Seite für immer verschwinden mögen. Es giebt dort eine Partei, welche vor dem Einfluß des Papstes eine allzugroße Furcht hegt; diese Partei muß erkennen, daß ohne die Demuth keine Partei gerecht sein könne; in Frankreich aber besteht noch eine andere Partei mit gerade entgegengesetzter Gesinnung, welche vollständig die Gesetze der christlichen Liebe vergißt; ohne diese Liebe aber kann man nicht wahrhaft katholisch sein. Der ersten Partei rathe ich zur Demuth, der anderen zur christlichen Liebe, allen aber zur Vereinigung und Eintracht, damit sie gemeinsam den Unglauben und die Gottlosigkeit bekämpfen. Ich segne Italien, das arme Land, dem die Freiheit fehlt; denn ist jene Blutsteuer, die man dem Lande für den Kriegsdienst fordert, nicht so gut wie eine Sklavenkette? Ich bete für Deutschland, wo jetzt ein der katholischen Kirche feindlicher und ehrgeiziger Geist einen Kampf angefacht hat, auf daß das Land fest und beständig in seinen Gesinnungen verbleibe. Allerdings ist es in allen Staaten nothwendig, daß man demjenigen gehorche, welcher die Staatsgewalt besitzt, aber nicht minder nothwendig ist es, die Wahrheit zu sagen. Beten wir zu Gott, daß er den Bischöfen Deutschlands die Kraft verleihe, damit sie den Rechten Gottes, der Kirche und der Gesellschaft eine kräftige Stütze seien. Schließen wir in unser Gebet auch jene thörichten Menschen ein, welche sich Altkatholiken nennen, weil sie in der Kirche alte und längst widerlegte Irrthümer wieder eingeführt haben. Beten wir für das österreichische Kaiserreich, welches unsers Gebetes in so hohem Grade bedarf. Beten wir auch für Belgien, welches dem heiligen Stuhle so anhänglich ist; dieses Land segne ich ganz besonders und wünsche, daß es in den Gesinnungen verbleibe, welche es jetzt hegt. Ich segne die Katholiken in Irland, Polen, Holland, kurz in ganz Europa, nicht minder aber diejenigen in Amerika und dem Orient. Ich flehe zu Gott, daß er jenes verhängnißvolle Schisma in Konstan-

inopel enden lasse." Der heilige Vater schloß seine Rede, indem er vor Allem den Gläubigen Eintracht anrieth, damit sie die Schlachten des Herrn im Glauben und in der Gerechtigkeit durchkämpfen können. (W. T.)

— „Economista d'Italia" zufolge beabsichtigt der Finanzminister von den durch das neue Finanzgesetz genehmigten 300 Millionen Banknoten zunächst 80 Millionen in Umlauf zu setzen.

Spanien.

Madrid, 11. April. Der „Imparcial" berechnet die Stärke der verschiedenen Parteien im nächsten Congresse auf 129 Unionisten, 72 Sagastiner, 62 Radikale, 42 Republikaner, 38 Carlisten 32 oppositionelle Conservative (Alfonsinos und Montpensieristen). Demnach hätte das Ministerium nur auf 201, die Opposition auf 174 Abgeordnete zu rechnen. Fallen nun die durch Doppelwahlen nöthig werdenden Nachwahlen nicht ganz nach Wunsch der Regierung aus, so könnte die ministerielle Mehrheit sich auf 20 Stimmen reducirt sehen. Noch immer laufen Nachrichten ein, welche die bisherigen amtlichen Angaben berichtigen. Für das Land wäre es vielleicht ein Glück, wenn die Regierung jetzt noch schwächer in den Cortes dastände; um so eher ließe sich die Opposition von dem Gedanken des Massenaustritts zurückbringen. Die Drohungen dieser Art werden schon zahlreich genug; die Discussion ruft: Wenn weder die Wahlcoalition noch die parlamentarische Coalition hinreichen, so müssen wir eine andere Zuflucht nehmen: zuerst zum Retraimiento (dem Rücktritt aus dem Parlament) und sodann zu dem, was immer auf das Retraimiento folgt." Jeder Spanier versteht, was das Blatt hiermit sagen will. Die radikalen Zeitungen drücken sich kaum gemäßigter aus. — Bei Villafranca in der Provinz Barcelona hielt eine Bande von 250 Carlisten den Eisenbahnzug an, ohne jedoch die Reisenden zu belästigen; sie schnitt auch die Telegraphendrähte ab. — Der Gouverneur von Gerona telegraphirt, daß die Umgegend der Stadt ruhig sei; in dem Gebirge operiren Truppenabtheilungen. In Vich griff eine von den Gutsbesitzern organisirte Schutzmannschaft eine Bande an und tödtete zwei Mitglieder derselben. Eine bei Olot von den Truppen angegriffene Carlistenbande trat auf französisches Gebiet über und wurde dort zum größten Theil verhaftet und internirt.

— 12. April. Die Truppen hatten bis zu diesem Augenblick keine Begegnung mit den Insurgenten, welche bei deren Annäherung aus einander stieben. Den Aussagen der Militärbehörden von Catalonien, Aragonien und Navarra zufolge hat die gegenwärtige carlistische Bewegung durchaus keine Wichtigkeit. Die Carlisten der baskischen Provinzen bereiten allem Anscheine nach eine Bewegung vor, aber man weiß noch nicht recht, wo sie hinaus wollen. Zahlreiche Truppen durchziehen die Provinzen von Navarra und Granada. Die Regierung hat die nöthigen Maßregeln getroffen, um den Aufstand überall zu unterdrücken, wo er ausbrechen könnte.

Türkei.

Constantinopel, 13. April. Prinz Friedrich Carl von Preußen ist vom Sultan in besonderer Audienz empfangen worden. — Jussuf-Izzeddin-Effendi, der Sohn des Sultans, wurde zum Oberbefehlshaber der kaiserlichen Garde ernannt. — Der russische Gesandte, General Ignatieff, ist nach der Krim abgereist. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 13. April. Zufolge neuerdings gefaßtem Beschlusse des Ministerrathes wird sich der Finanzminister Mavrogeni persönlich nach Berlin begeben, um der Annullirung der alten Eisenbahn-Obligationen beizuwohnen. — Die Regierung hat eine Bekanntmachung erlassen, nach welcher der Licitationstermin für das Bauunternehmen der Bahn von Jassy bis an die russische Grenze auf den 9. Juni anberaumt ist. (W. T.)

Amerika.

Washington, 11. April. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat dem Repräsentantenhause einen Bericht erstattet, worin er eine Resolution empfiehlt, daß der Präsident Grant von der spanischen Regierung die unbedingte Freilassung des von den cubanischen Behörden verhafteten Dr. Howard (derselbe hatte den Aufständischen ärztliche Pflege gewidmet) und die Rückerstattung seines Eigenthums verlangen möge.

Ottawa, 11. April. Bei der Eröffnung des canadischen Parlamentes empfahl der General-Gouverneur Maßregeln zur Begünstigung der Einwanderung, die Erweiterung des Canals, den Bau der canadischen Pacificbahn. Er verspricht die Vorlage der Correspondenz, beereffend den Washingtoner Vertrag, und empfiehlt dieselbe der ernsten Aufmerksamkeit des Parlaments.

New-York, 12. April. Eingetroffenen Meldungen zufolge hat die Regierung von Guatemala den Staaten San Salvador und Honduras den Krieg erklärt. — Der Dampfer „Oceanus" ist auf dem Mississippi durch eine Explosion zerstört und verbrannt; von 100 Menschen, welche sich auf dem Dampfer befanden, sind 60 umgekommen. (W. T.)

— 13. April. Gestern fand ein äußerst zahlreich besuchtes Meeting seitens der Partei der dem Präsidenten Grant feindlich gesinnten Republikaner statt, in welchem verschiedene Resolutionen gefaßt wurden. Die größeren hiesigen Zeitungen besprechen heute den Gegenstand und prophezeien eine Coalition der Anti-Grant'schen Republikaner mit den Demokraten, durch welche eine Wiederwahl Grant's gefährdet sein würde. (W. T.)

Danzig, den 15. April.

* Die Arbeiten für die Pferde-Eisenbahn, vorläufig nur bis Oliva, werden jetzt mit Eifer betrieben, und sind bereits alle für diesen Bau nöthigen Lieferungen an Material unterwegs. Der Ingenieur Hr. Rahe ist heute hier eingetroffen, er wird zunächst mit der Etablirung des Baubureaus vorgehen und noch einige nothwendig gewordene Revisions-Vermessungen des Bahnplanums vornehmen. Mit dem Bau selbst soll, sobald das Material zur Stelle ist, sofort begonnen werden und hofft man, die Bahn bis Oliva noch in diesem Jahre vollenden und der vielleicht nur theilweisen Benutzung übergeben zu können.

* Wie wir hören, ist gegen einen hiesigen katholischen Geistlichen wegen einer vor Kurzem in der Nicolai-Kirche gehaltenen Predigt ein gerichtliches Verfahren auf Grund des neuen Strafgesetzbuchsparagraphen 130 a. eingeleitet worden.

* Das wiederholt geltend gemachte Verlangen, daß die Uhren auf unseren beiden Bahnhöfen in Uebereinstimmung gehalten werden, scheint ganz unerfüllbar zu sein. Wäre es aber nicht wenigstens zu erreichen, daß die Uhr auf dem Pommerschen Bahnhofe auf den beiden Zifferblättern gleichmäßig zeigt? Auf dem südlichen, der Stadt zugekehrten, ist sie seit mehreren Tagen mindestens drei Minuten der Zeit auf dem an der Westseite voraus. Geschieht dies vielleicht im Interesse des von der Stadt kommenden Publikums?

* [Statistik.] Vom 5. April bis incl. 11. April sind geboren (excl. Todtgeburten) 43 Knaben, 45 Mädchen, Summa 88; gestorben 24 männl., 20 weibl., Summa 44 Personen. Todtgeboren 5 Knaben, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 11, von 1—5 Jahre 7, 6—10 Jahre 1, 11—20 Jahre 1, 21—30 Jahre 3, 31—50 Jahre 14, 51—70 Jahre 7. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, an Abzehrung (Atrophie) 3 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 3 Kind., an Bräune und Diphtheritis 1 Kind, an Pocken 3 Kind., 8 Erw., an Unterleibstyphus 1 Erw., an Wochenbettfieber 1, an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Kind, an Schwindsucht (Phthisis) 2 Erw., an Krebskrankheiten 1 Erw., an organischen Herzkrankheiten 1 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 5 Erw., an Entzündung des Unterleibs 1 Erw., an Gehirnkrankheiten 2 Kind., 2 Erw., an andern entzündlichen Krankheiten 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 2 Kind., 1 Erw., durch Selbstmord 1 Erw., in Folge Unglücksfalles 1 Kind, 1 Erw.

* Die Nichtachtung der Polizeivorschriften wegen Freihaltung der Trottoirs und in vielen Fällen auch absichtliche Renitenz gegen dieselben gehen leider in gewissen Kreisen so weit, daß den Polizeibeamten bei Aufrechthaltung derselben öfters directer Widerstand entgegengesetzt wird. Erst vor einigen Tagen wurde ein Beamter von einem Arbeiter, der mit mehreren andern auf dem Trottoir stand und deshalb hinuntergewiesen wurde, thatsächlich angegriffen, so daß nur mit Mühe seine Arretirung bewerkstelligt werden konnte. Ein gleicher Fall wiederholte sich gestern mit dem Schmiedegesellen Scharowski, der wiederholt vom Trottoir, auf welchem er mit mehreren Anderen gestanden hatte, von einem Beamten hinuntergewiesen, denselben auf das Gröbste schimpfte, und, als der Beamte ihn arretiren wollte, sich derart widersetzte, daß der Beamte sich einen Soldaten und einen Arbeiter zur Hilfe requiriren mußte.

* Vor einigen Tagen wurde bei einem in der Brodbänkengasse wohnenden Restaurateur ein Diebstahl ausgeübt. Von den beiden bei dem Restaurateur dienenden Mädchen wurde ein drittes Mädchen, welches kurze Zeit in dem Hause beschäftigt gewesen war, des Diebstahls beschuldigt. Diese wurde deshalb verhaftet, verhört, und, da sich keine bestimmten Beweise fanden, wieder in Freiheit gesetzt. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Diebstahl von der Köchin des Restaurateurs ausgeführt ist, und fanden sich bei Durchsuchung ihrer Sachen eine Menge ihrer Herrschaft gestohlener Tisch- und Leibwäsche und verschiedene andere Sachen, auch ein dem anderen dort dienenden Mädchen entwendetes wollenes Kleid vor.

* Im Herbst v. J. erregte das Verschwinden der Wittwe Grubba aus Kölln, nachdem sie in Neustadt einen Termin wahrgenommen hatte, sehr großes Aufsehen. Es hatte sich die öffentliche Meinung dahin ausgesprochen, daß die Grubba ermordet sei. Obwohl seitdem nach dem Verbleib der Grubba vielfache Recherchen stattgefunden haben, gelang es nicht dieselbe zu ermitteln. Des Mordes an der Grubba verdächtig, war der Bauer Johann Stobbe in Kölln verhaftet, weil die Grubba mit diesem im Prozesse stand und auch an dem Tage ihres Verschwindens von Kölln nach Neustadt und von letzterem Orte mit Stobbe wieder weggefahren war. Im Laufe der gegen ihn schwebenden Untersuchung wurde auch der Peter Stobbe, ein Bruder des Johann Stobbe, verhaftet, welcher nach beharrlichem Leugnen plötzlich sich bereit erklärte, die Stelle zu zeigen, wo die Grubba von ihm und seinem Bruder verscharrt worden sei. Er führte die Gerichts-Commission nach Neuhof, woselbst man in einer Parowe die Grubba mit zerschmettertem Schädel circa 2 Fuß tief verscharrt vorfand.

— Das „Justiz-Ministerial-Blatt" meldet u. A.: Versetzt sind: die Kreisrichter Oloff in Schlochau an das Kreisgericht in Carthaus, Neumann zu Soldau in Ostpr. an das Kreisgericht in Mohrungen; der Staatsanwalt Koch aus Johannisburg, zur Zeit in Ragnit, ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Stargard in Pommern ernannt, mit der Verpflichtung, statt seines bisherigen Amtscharakters fortan den Titel „Kreisgerichtsrath" zu führen.

** Zoppot, 14. April. Die Arbeiten für die Wasserleitung haben in dieser Woche ihren Anfang genommen. Man hofft, dieselbe in kurzer Zeit herstellen zu können, so daß das Badepublikum schon in diesem Sommer den Genuß guten Trinkwassers haben wird. Auch die Arbeiten in dem an der Nordstraße gelegenen Wäldchen, welches zu einem Park eingerichtet wird, haben begonnen.

Elbing, 15. April. Die neue Actien-Emission der Elbinger Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnbedarf, im Betrage von 1 Million ℛ, ist in der Generalversammlung am 13. d. einstimmig genehmigt. Die ganze Emission der neuen Actien wird den bisherigen Actionairen zum Cours von 105 offerirt.

Braunsberg. Von den 110 katholischen Schülern des hiesigen Gymnasiums haben, mit Bezug auf das Ministerialrescript vom 29. Febr. c., 61 die Dispensirung vom Religionsunterricht des Dr. Wollmann nachgesucht und erhalten; Beneficiat Dr. Krause wird denselben jetzt Religionsunterricht ertheilen.

Vermischtes.

Stettin, 14. April. Im Jahre 1851 ging ein hiesiger Schiffscapitän von hier aus in See und ließ seitdem seine zurückgelassene Frau ohne jede Nachricht. Vor einigen Tagen nun ist der längst verschollen Geglaubte nach Stettin zurückgekehrt, zur unendlichen Ueberraschung seiner Frau, die sich übrigens während ihrer 21 Jahre langen Verlassenheit nicht wieder verheirathet hatte. Der einstige Capitän und Schiffseigner kam als Matrose auf einem fremden Schiffe zurück und hatte, zur Entschuldigung für sein langes Schweigen, viel von Unglücksfällen aller Art, wie Verlust seines Schiffes, Einschließung durch Eismassen u. s. w. zu erzählen.

Waldenburg, 13. April. Vorgestern früh brach in dem Tiefbau des Paul-Schachtes zu Altwasser das 4., 5. und 6. Flötz zusammen, so daß 17 Bergleute, die an zwei Stellen darunter beschäftigt waren, vollständig von Tage abgesperrt waren. Sofort wurde an die Rettungsarbeit gegangen und es gelang bis zum späten Abend 6 der Verschütteten zu retten. Gestern Abend wurden auch die letzten 11 herausgeholt. Dieselben haben ausreichend frische Luft von Außen erhalten, hatten ihre Nahrungsmittel wohlweislich eingetheilt, und während ihrer mehr denn 36stündigen Einschließung ihren von entgegengesetzter Seite arbeitenden Befreiern ca. 6 Lachter, d. h. 40 Fuß, entgegengearbeitet. Die ganze Bevölkerung nimmt lebhaften Antheil an dem alle Erwartungen übertreffenden Ausgang jenes traurigen Vorfalles.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

* Berlin, 15. April. (Telegramm.) Bei S. Bleichröder und bei der Discontogesellschaft findet morgen die Subscription auf 15 Millionen Pfd. Sterling russischer 5% consolidirter Obligationen zum Course von 89 statt. Einzahlungen bis 15. November 1872. Der Schluß der Subscription ist spätestens am 19. April c.

Berlin, 14. April. [Norddeutsche Grund-Credit-Bank.] Die am 13. d. M. stattgehabte General-Versammlung der Actionäre der Norddeutschen Grund-Credit-Bank hat die Dividende pro 1871 auf 8% = 16 ℛ pro Actie festgesetzt, außerdem nach Genehmigung der üblichen Abschreibungen, Tantièmen u. s. w. neben dem Abzug der statutgemäß vorgesehenen erheblichen Reserven die Verwendung von 36,000 ℛ aus den Gewinnüberschüssen pro 1871 zur Bildung eines Special-Reservefonds beschlossen. Diese geschäftlichen Resultate sind um so befriedigender, als die Norddeutsche Grund-Credit-Bank von allen neuen Gründungen sich fern gehalten hat.

Frankfurt a. M., 13. April. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅞, Creditactien 356½, 1860er Loose 91¼, Franzosen 399¼, Galizier 269¾, Lombarden 212, Silberrente 63½, Deutsch-österr. Bank 123⅞. Schluß matt.

Wien, 13. April. (Schlußcourse.) Papierrente 64,15, Silberrente 69,70, 1854er Loose 93,50, Bankactien 826,00, Nordbahn 228,10, Creditactien 337,00, Franzosen 381,00, Galizier 254,25, Kaschau-Oderberger 189,50, Pardubitzer 188,10, Nordwestbahn 211,50, do. Lit. B. 185,10, London 110,35, Hamburg 81,40, Paris 43,35, Frankfurt 93,10, Amsterdam —, Böhmische Westbahn 260,00, Creditloose 184,25, 1860er Loose 101,75, Lombardische Eisenbahn 200,50, 1864er Loose 147,50, Anglo-Austrian-Bank 304,50, Napoleonsd'or 8,81, Ducaten 5,28, Silbercoupons 108,00, Elisabethbahn 248,50, Ungarische Prämienloose 105,50, Frankfurter Bankverein 140,00, Austro-türkische 123,00.

Bremen, 13. April. Petroleum ruhig, Standard white loco 5½.

Amsterdam, 13. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ℘ Mai 168½, ℘ October 181½. — Schönes Wetter.

London, 13. April. [Schluß-Course.] Consols 92 15/16. Neue Spanier —. Türkische Anleihe de 1865 53⅜. Mexikaner —. 6% Vereinigte Staaten ℘ 1882 90⅞. 5% Italienische Rente 68¼. Lombarden 18⅞. 5% Russen de 1822 94. 5% Russen de 1864 95¼. 6% Türken de 1869 61½. Silber 60⅞.

Liverpool, 13. April. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 11 7/16, middling amerikanische 11 3/16, fair Dhollerah 8⅛, middling fair Dhollerah 7⅛, good middling Dhollerah 7⅛, middl. Dhollerah 6¾, Bengal 6¼, New fair Oomra 8⅜, good fair Oomra 8⅞, Pernam 11, Smyrna 9, Egyptische 11½. Unverändert. — Orleans März-Verschiffung 11½, Dhollerah via Cap April-Mai-Verschiffung 8⅜d.

Paris, 13. April. (Schluß-Course.) 3% Rente 55,77½. Neueste 5% Anleihe 88,70. Anleihe Morgan 500,00. Italienische 5% Rente 68,87½. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen (gestempelt) 866,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 466,25. Lombardische Prioritäten 254,25. Türken de 1865 54,00. Türken de 1869 307,00. 6% Vereinigte Staaten ℘ 1882 (ungest.) 105,93. Türkenloose 172,00. Französisch-italienische Bank 515,00. Fest.

Paris, 13. April. Productenmarkt. Rüböl ruhig, ℘ April 97,25, ℘ Mai-Juni 93,00, ℘ Juli-August 92,00. — Mehl behpt., ℘ April 67,75, ℘ Mai-Juni 68,25, ℘ Juli-August 67,25. — Spiritus ℘ April 53,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 13. April. Getreidemarkt. Weizen matt, dänischer 32¾. Roggen ruhig, Galatzer 18. Hafer geschäftslos, inländischer 15½. Gerste weichend, Odessa 14. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 44 bez., 44½ Br., ℘ April 44 bez. 44½ Br., ℘ Mai 44½ Br., ℘ September 47½ Br., ℘ September-Dezember 48½ Br. — Weichend.

New-York, 13. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 10⅝, 5/20 Bonds de 1885 113⅞, do. neue 110½, Bonds de 1865 113¼, Eriebahn 64¾, Illinois 134, Baumwolle 23½, Mehl 7 D.—C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork ℘ Gallon von 6½ Pfd. 22, do. in Philadelphia 21½, Havanna-Zucker Nr. 12 9½. — Höchste Notirung des Goldagios 10⅝, niedrigste 10⅜.

Berlin, 15. April. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.13.			Crs.v.13.
Wz. Apr-Mai	79 4/8	79 2/8	Wstp. 3½% Pfb.	82 6/8	82 6/8
Juni-Juli	76 4/8	76 2/8	do. 4% do.	92 4/8	92 7/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	99 6/8	100
Regul.-Preis	52	—	do. 5% do.	102 2/8	101
April-Mai	51 7/8	51 4/8	Lombarden	120	122 4/8
Juni-Juli	52 7/8	52 4/8	Franzosen, gest.	224 6/8	229 2/8
Petroleum,			Rumänier	54	55
April 200℔.	12 2/24	12 2/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 6/8
Rüböl loco	25	25	Italiener	67 3/8	67 5/8
Spir. fester,			Türken (5%) . .	51 6/8	52 1/8
April-Mai	23 14	23 9	Oester. Silberrente	63 3/8	63 4/8
Sept.-Oct.	21 —	20 26	Russ. Banknoten .	82 4/8	82 3/16
Pr. 4½% consf.	103	103½	Oester. Banknoten	90 11/16	91
Pr. Staatsschldf.	90 6/8	90 6/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 3/8

Fondsbörse: matt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. April.

Weizen loco ℘ Tonne von 2000# nur für feine Weizen einzelne Kauflust, andere Sorten vernachlässigt,

fein glasig und weiß	127-132#	ℛ 78-82 Br.	
hochbunt	127-130#	„ 76-78 „	
hellbunt	125-127#	„ 74-76 „	73-84½ ℛ
bunt	125-127#	„ 72-75 „	bezahlt.
roth	128-133#	„ 68-74 „	
ordinair	120-124#	„ 60-67 „	

Regulirungspreis für 126# bunt lieferbar 74½ ℛ.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar ℘ April-Mai 75 ℛ Br., 74 ℛ Gd., ℘ Mai-Juni 75 ℛ Br.

Roggen loco ℘ Tonne von 2000# niedriger und recht flau,

122—125℔. 48½—50 ℛ bez.

Regulirungspreis für 120# lieferbar 48½ ℛ, inländischer 50 ℛ.

Auf Lieferung für 120℔. ℘ April-Mai 47½ ℛ bz., ℘ Mai-Juni 48½ ℛ Br., ℘ Juni-Juli 49 ℛ Gd.

Gerste loco ℘ Tonne von 2000℔. große 110/1# 47½ ℛ bezahlt, kleine 108/9℔. 46½ bez.

Hafer loco ℘ Tonne von 2000# 41 ℛ bez.

Rübsen loco ℘ Tonne von 2000# Winter- ℘ Sept.-Oct. 97 ℛ bezahlt.

Geschlossene Frachten. London ℘ Dampfer 1s 4½d ℘ 500℔. Weizen engl. Gewicht. Canal ℘ Segel 2s 7½d ℘ 500℔. Weizen engl. Gewicht. Antwerpen ℘ do. 19s ℘ Load eichene Bretter. Amsterdam ℘ do. 20 fl. holl. ℘ Last gerade eichene und buchene Bretter. Broke und Elsfleth ℘ do. 8½ ℛ ℘ Last fichten Schnittholz. Varel ℘ do. 8½ ℛ ℘ Last fichtene Balken.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.21⅛ Br., 6.21⅛ gem. Hamburg 2 Mon. 149½ Br. Amsterdam 2 Mon. 140⅛ gem. 4½% preuß. Consolidirte und div. Staatsanleihen 102⅞ Gd. 3½% preuß. Staats-Schuld-Scheine 90⅞ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100⅞ Br. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 115½ Gd. 4% westpr. Pfandbriefe ritterschaftl. 92½ Gd., 4½% do. 100¼ Br., 100 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100⅞ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 101½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 15. April.

Gedania 100½ Br. Marienburger Ziegelei 97 Br. Maschinenbau-Anstalt 97 Br. Bankverein 105 Gd. Brauerei 96 bez. 5% Türken 52½ Br., 52 Gd. Rumänier 55 Br. Franzosen ℘ April 229 Br. Lombarden ℘ April 122 Br. Geschäft sehr beschränkt.

Danzig, den 15. April.

Weizenmarkt nur feinste Qualitäten zu letzten Preisen verkäuflich gewesen, andere unbeachtet. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—126/7℔. von 66—70/71 ℛ, roth 126—132—133# von 72/73—75/76 ℛ, hell- und hochbunt glasig 125—127—130—132℔. von 75/76—79/80 ℛ, weiß 126—127—131—132℔. von 78—81/82 ℛ ℘ 2000℔.

Roggen gedrückt, 120—125℔. von 47½/48—50½/51 ℛ ℘ 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—106/108℔. von 43—45 ℛ ℘ 2000℔., große 106/8—114# ℔. von 44/45—46/47 ℛ ℘ 2000℔.

Erbsen nach Qualität 43/44—45/47 ℛ ℘ 2000℔.

Hafer nach Qualität von 38/39—40/41 ℛ ℘ 2000#.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön, aber bei starkem Nord-West-Sturm.

Weizen loco blieb auch am heutigen Markte in flauer Stimmung, und nur beste Qualität fand einige Beachtung zu letzten Preisen, während bunte und abfallende Waare total vernachlässigt und fast unverkäuflich war. Von den heute als verkauft notirten 530 Tonnen sind jedoch 115 Tonnen bereits am Sonnabend zum Abschluß gekommen und ist heute bezahlt für hellbunt 121/2℔. 72½, 123℔. 73 ℛ, 123/4℔. 74½ ℛ, hochbunt und glasig 126℔. 78 ℛ, 128℔. 78½ ℛ, extra fein 130℔. 81½ ℛ ℘ Tonne. Außerdem ist für 75 Tonnen alt 1870er Ernte extra fein weiß 130/1℔. der Preis unbekannt geblieben. Termine stille. 126℔. bunt April-Mai 75 ℛ Br., 74 ℛ Gd., Mai-Juni 75 ℛ Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 74½ ℛ.

Roggen loco flau und billiger. 122℔. 48½ ℛ, 125℔. 50 ℛ ℘ Tonne ist für 35 Tonnen bezahlt worden. Termine, nahe flau, spätere gefragt. 120℔. April-Mai 47½ ℛ bezahlt Mai-Juni 48½ ℛ Br., Juni-Juli 49 ℛ Gd. Regulirungspreis 120℔. 47½ ℛ — Gerste loco kleine 108/9℔. 46½ ℛ, große 110/1℔. 47½ ℛ ℘ Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Hafer loco mit 41 ℛ ℘ Tonne verkauft. — Rübsen in polnischer diesjähriger trockener Durchschnitts-Qualität ist ℘ September-October-Lieferung zu 97 ℛ ℘ Tonne gekauft. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Butter.

Berlin, 12. April. (Bank- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 39—41 ℛ, do. Priegnitzer und Vorpommersche 34—39 ℛ, Pommersche 32—34 ℛ, Netzbrücher 32—34 ℛ, Niederunger 30—31 ℛ, Preußische und Littauer 32—33 ℛ, Schlesische 29—33 ℛ, Galizische 24—29 ℛ, Böhmische und Mährische 30—32 ℛ, Thüringer 31—34 ℛ, Hessische 31—36 ℛ, Bayerische 29 bis 34 ℛ — Schmalz: prima Pester Stadtwaare 24½ ℛ, prima amerik. 19½ ℛ, transito je 2 ℛ ℘ Ctr. billiger. — Pflaumenmuß, türkisches 7½—8 ℛ, schlesisches 6—7 ℛ ℘ Ctr.

Wolle.

London, 13. April. Im weiteren Verlaufe der Auction stellte sich ein durchschnittlicher Rückgang gegen die Schlußpreise der letzten Auction heraus.

Schiffsnachrichten.

* In Boston sind am 11. April die Danziger Bark „Arthur", am 13. April die Danziger Bark „Shanghai" glücklich von Leith angelangt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 13. April. Wind: WSW.

Angekommen: Trute, Marie, Bremen, Güter.

Den 14. April. Wind: WNW.

Angekommen: Leewe, Neptunus, Stralsund, Ballast. — Tobbens, Alfred, Antwerpen; Eckhoff, Elizabeth, Newcastle; beide mit Gütern. — Höst, Perle, Bergen, Heringe. — Martens, Catharina, Dysart, Kohlen.

Den 15. April. Wind: WNW.

Angekommen: Kolb, Margarethe; Bruhn, Christine; beide von Bremen mit Asphalt. — Alwart, Auguste Sophie, Jasmund, Kreide. — Maaß, Jean Paul, Swinemünde, Ballast. — Noble, Eaglet, Dysart; Smith, Scotish Maid, Wemyß; Stephan, I'll try, Alloa; Hansen, Agil, Grangemouth; sämmtlich mit Kohlen.

Gesegelt: Elsom, Leo (SD.), Antwerpen, Holz.

Retournirt: Garbe, Wilhelm v. Flotow.

Angekommen: Dennes, Ballindalloch, Wemyß; Ironside, Counteß of Seafield, Burntisland; beide mit Kohlen. — Klöfkorn, Henriette, Bremen, Güter. — Schorsky, David, St. Ubes, Salz. — de Jonge, Diverdina, Bremen, Harz. — Oylam, Perle, Kiel, Ballast.

Gesegelt: Meyer, Astrea (SD.), Amsterdam; Lietz, Love Bird (SD.), London; beide mit Getreide.

Ankommend: 1 Pink „Marianne", Capt. Meyer. — 3 Schooner, 1 Kuff, 1 Logger, 1 Tjalk.

Thorn, 13. April. — Wasserstand: 9 Fuß. Wind: W. — Wetter: bedeckt und stürmisch.

Stromab:	Ctr.	Pfd.	
Klotz, Rogoszinski, Pultusk, Berlin,	1292	83	Rogg.
Kohllöffel, ders., do., do.,	1353	29	do.
Otto, Askanas, Plock, Danzig, Steffens S., 1728 50 Weiz.,	432	—	Erbsn.
Lemke, Frenkel, Zawichost, do.,	2202	35	Weiz.
Dombrowski, ders., do., do.,	2097	80	do.
Ders., ders., do., do.,	2516	85	do.
Lusche, Leiser, Thorn, Wloclawek,	2612	63	Erbsn.
Brehmer, Moskiewicz, do., Bromberg, Mühlenadministration,	1781	5	Rogg.
Tietz, Warschauer, do., Wloclawek,	1276	92	Erbsn.
Redenz, Lilienstern, Demby, Bromberg, 2392 St. w. H., 1 L. Faßh., 280 Eisenbahnschw., 6 Tr.			

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
14	12	333,57	+ 6,6	W.z.N., stürm., wolkig, klar.
	4	333,35	+ 8,0	do. do. do. do.
15	8	333,51	+ 5,3	W., frisch, do. do.
	12	333,76	+ 7,8	W.z.N., heftig, do. do.

Fondsbörse.

Berlin, 13. April.

Berl.-Anh. E.-B.	229 bz	St.-Pr.-Anl. 1855	120⅞ bz
Berlin-Hamburg	168 etw bB	Danz. Hyp.-Pfdb.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb.	222 bz G	Danz. Stadt-Anl.	101¾ bz
Berlin-Stettin	189⅞ bz	Ostpr. Pfdb. 3½%	85⅛ bz
Cöln-Mindener	189-8-et-8½	Berl. Pfdbr. 4½%	99¼ bz
Oberschl. Lit. A.u.C.	218 bz G [bz	Pommer. 3½% do.	83⅝ bz
do. Lit. B.	190 G	Westpr. do. 3½%	82⅞ B
Ostp. Südb. S.-P.	73½ bz G	do. do. 4%	92⅛ bz
Oester. Silb. Rent.	63½ bz	do. do. 4½%	100 bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	76⅛ bz	Pomm. Rentenbr.	96¼ B
Cert. Litt. A. 300 fl.	94¼ G	Preuss. do.	95 bz
Part.-Obl. 500 fl.	102½ G	Preuss. Bank	189⅛ bz
Deutsch. B.-Anl.	100⅜ bz	Danz. Vereinsb.	104½ G
5jähr. Schatzsch.	— —	Danz. Privatb.	115½ G
do. in Liv.-Sterl.	— —	Königsb. Ver.-B.	117½ bz G
Consolidirte Anl.	103½ bz	Magdeb. do.	109½ B
Freiw. Anleihe	100½ bz	Disc.-Com. abg.	217 bz G
Staatsschuldsch.	90⅜ bz	Amerik. rück. 82	96⅜ bz

Wechselcours.

Amsterdam kurz	140⅞ bz	Wien öst. W. 8 T.	91 bz
do. 2 Mon.	140⅛ bz	Wien öst. W. 2 M.	90¼ bz
Hamburg kurz	149⅝ bz	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	149⅛ bz	südd. Währ. 2 M.	56 22 G
London 3 Mon.	6.21⅜ bz	Petersburg 3 W.	90⅞ bz
Paris 10 Tag	80⅛ B	Warschau 8 T.	82 bz

Die gestern vollzogene Verlobung unserer einzigen Tochter **Agnes** mit dem Kaufmann Herrn **Richard Schuffert** in Dirschau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Dirschau, den 15. April 1872.
Gustav Priew und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Agnes Priew,
Richard Schuffert.

Heute Morgen 5½ Uhr entschlief sanft und ruhig unsere theure Mutter, Wittwe **Wilhelmine Jochem.**
Schönbaum, den 14. April 1872.
C. L. Jochem
im Namen der Hinterbliebenen.

Das unterzeichnete Collegium ist von einem schweren Verluste betroffen worden. Als Lehrer und Schüler in freudig-ernster Feierlichkeit Besitz von den längst ersehnten Räumen des Franziskanerklosters nahmen, da entschlief zu einem besseren Leben der Herr Oberlehrer **Stobbe.**

Ein gewissenhafter Lehrer und Hüter der Jugend, ein hochgebildeter Kenner des Alterthums und der vergleichenden Sprachforschung, durch mannigfache körperliche Leiden in seinem schönen Berufe vielfach gehemmt, doch niemals muthlos geworden, ein lieber und aufrichtiger College, ein Lob spendender und Tadel nicht zurückhaltender Freund, ist er uns allen ein Vorbild der treuesten Pflichterfüllung gewesen, die ihn noch in den letzten Wochen seines Lebens weit über das Maß der Berufs-Thätigkeit mit rastlosem Streben hinausführte. Wir bewahren ihm tiefstrauernd ein ehrenvolles Andenken.

Ruhe und Frieden ihm, dem es nicht mehr vergönnt war, mit uns in den schönen irdischen Räumen zu wirken! —
Danzig, den 14. April 1872.
Das Lehrer-Collegium der Realschule zu St. Johann.

Nach Kopenhagen

mit Passagieren und Gütern Dampfer **Stolp** am **21. April.**

Ferdinand Prowe.

Von Antwerpen nach Danzig

werden Güter per Dampfer mit Umladung in Stettin zur Durchfracht von
12 Sgr. für **Eisen**
15 Sgr. für **Normalgut** } per 50 Kilo
befördert.

Nächste Expedition von Antwerpen Dampfer **„Emilie“** am **22. April.**
H. J. A. Telghuys,
Antwerpen.
Ferdinand Prowe,
Danzig.
(5907)

Ausverkauf

von Lampen, Messing-, Blech- und Lackirwaaren.

Vor Umbau meines Ladens beabsichtige ich einen Ausverkauf zu jedem nur annehmbaren Preise. Das Lager ist vollständig sortirt und mache ich auf feine Petroleumlampen aufmerksam. **Höpner,** Klempner und Lampen-Fabrikant, Breitgasse No. 102.

Eau des Fées

von **Mme. Sarah Felix** in Paris.

Der Erfolg dieses Wassers ist wunderbar, indem dasselbe nach Gebrauch binnen einigen Tagen grau oder weiß gewordenen Haaren die ursprüngliche Farbe wiedergiebt. Es giebt kein einfacheres und besseres Haarfärbemittel. Depot bei **H. Schubert,** Coiffeur, Langgasse No. 36.

Wohlgelungene Photographien von Herrn Divisionsprediger **Steinwender** sind vorräthig in der photographischen Anstalt von
E. Phönix,
Fleischergasse No. 9, parterre.

W. Hoyer, Juwelier,

Breitgasse 28,
empfiehlt sein neues Lager moderner **Gold- und Silber-Waaren** bei reellster Bedienung zu billigsten Preisen. Altes Gold und Silber wird zum höchsten Preise in Zahlung genommen. Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Holzcement-Bedachungen,

welche überaus praktisch und dauerhaft sind, keiner Reparatur oder Unterhaltung bedürfen, führe ich unter Garantie aus und ertheile nähere Auskunft über diese Dächer auf meinem Comtoir, Vorst. Graben 44 b, wo auch ein Probedach bequem besichtigt werden kann. Eine grosse Anzahl Baulichkeiten, darunter die am blanken Hause unweit der Steinschleuse erbauten Abeggschen Wohnungen, sind bereits mit meinem Holzcement eingedeckt.
Herm. Schulz.

Vortheilhaft. Gutskauf.

Ein Gut, 1 Stunde von Danzig, ½ Meile vom Eisenbahnhof, Areal 9 Hufen 45 Mg. preuß. Maß oder circa 161 Hektare, der Acker ist durchweg sehr guter kleefähiger Boden, wird in 9 Schlägen bewirthschaftet, Gebäude und Inventar gut und ausreichend, **soll eingetretener Familien-Verhältnisse wegen schleunigst** für 36,000 Rℓ **bei sehr geringer Anzahlung** verkauft werden. Hypothekenschulden 9 Mille; der Kaufgelderrest bleibt auf viele Jahre stehen. Näh. erfahren Käufer durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34.

Maitrank,

täglich frisch, empfiehlt billigst
C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

Polis. Pianino, 100 Rℓ, Schmiedeg. 28 z. v.

Auction mit Bordeaux-Wein.

Donnerstag, den 18. April 1872, Nachmittags 3½ Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler im **Königl. See-Packhofe** hierselbst, unversteuert, in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen:

40 Orhoft Bordeaux-Wein.

Katsch.
(5739)

Herings-Auction.

Dienstag, den 16. April 1872, Vormittags 10 Uhr,

Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über

ca. 200 To. Norwegische Fettheringe,

so eben angekommen, und

eine Partie Schottische ungestempelte Vollheringe.

Mellien. Joel.
(5834)

Aecht englische und Hauschild'sche Strickbaumwollen,
„ deutsche Vicognia,
„ Strümpfe, Strumpflängen und Handschuhe,
Sämmtliche Näh- und Nähmaschinen-Artikel,
Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder,
Franzen, Knöpfe, Gympen,
empfiehlt zu billigsten Preisen
Hermann Dauter,
Heiligegeistgasse No. 13 (Glockenthor).
Bestellungen auf gestrickte Strümpfe und Socken werden sauber ausgeführt.

Bujack's Hôtel.

Dem hochgeehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich **Dienstag, den 16. d. M.** mein Hotel und Restauration

Brodbänkengasse 22, früher Hotel Wellington,

dem englische Hause schräge gegenüber, eröffne; es befindet sich nahe der Börse und unweit des Dampfboot-Anlegeplatzes. Unter der Firma:

Bujack's Hôtel

übergebe es dem geschätzten reisenden und hiesigen Publikum hiermit angelegentlichst empfehlend.

Speisen à la carte und zu jeder Tageszeit.
Alle fremden und hiesigen Biere.

Hochachtungsvoll
A. Bujack,
Brodbänkengasse No. 22.
(5866)

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage habe ich am hiesigen Platze
Altstädtischen Graben 109, am Holzmarkt,
unter der Firma
Isidor Turszinsky
eine Leder-Handlung en gros und en détail errichtet. Langjährige Thätigkeit im Hause des Herrn **Weinberg,** sowie hinreichende Mittel setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen.

Indem ich dieses mein Unternehmen den werthen Herren Stadt- und Landschuhmacher- und Sattlermeistern bestens empfehle, zeichne
Hochachtungsvoll und ergebenst
Isidor Turszinsky.
Danzig, den 16. April 1872.

5% Stamm-Prioritäts-Actien der Münster-Enscheder Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Zeichnungen auf vorstehende Actien werden **voll** berücksichtigt und sind die Stücke gegen Zahlung des Subscriptionspreises von 86½ % und Zinsen vom 1. Januar c. à 5% in der Zeit **vom 20. bis 30. April** bei uns abzunehmen.

Danzig, den 13. April 1872.

Baum & Liepmann,

Langenmarkt No. **20.**

Den Verkauf unserer Fabrikate von Stroh-Hüten jeden Genres hat die Firma **L. J. Goldberg** in Danzig übernommen, welche dieselben auch im Einzelverkauf zu unseren Dresdener Fabrikpreisen nach unserem Preis-Courant abgeben wird.

Nur bei größeren Engros-Verkäufen können besondere Conditionen gewährt werden.

Das Lager ist hauptsächlich in runden Damen-Stroh-Hüten sehr reichhaltig assortirt.

Dresden, März 1872.

Fiegel & Lövinsohn,
Strohhut-Fabrik, Dresden.

Großes Sortiment von langen Straußfedern

in weiß, braun, schwarz empfiehlt
L. J. Goldberg.

Neu erschien:

Neuer Wohnungs-Anzeiger von Danzig für 1872.

Gebunden 1 Thlr. 20 Sgr. Geheftet 1 Thlr. 15 Sgr.
A. W. Kafemann.

Das

Möbel-Magazin

Langenmarkt No. 2

vis-à-vis der Börse,
empfiehlt ein assortirtes Lager von den einfachsten bis zu den elegantesten Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren.
Preise billig und fest.

Otto Jantzen,

vormals:
H. A. Paninski & Otto Jantzen.

H. Lachmanski,

71. Langgasse 71.

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,

empfiehlt **in größter Auswahl**
Oberhemden in den verschiedensten Faltenlagen à Dtzd. 20—80 Rℓ
„ in Shirting à Dtzd. 12 bis 18 Rℓ
„ mit leinenen Einsätzen, Kragen und Manschetten, à Dtzd. 18 bis 25 Rℓ
Nachthemden in Leinen à Dtzd. 12 bis 20 Rℓ
„ in Chiffon à Dtzd. 10 bis 14 Rℓ
Chemisettes in Leinen und Shirting à Dtzd. 2 bis 8 Rℓ
Kragen zum Anknöpfen, à Dtzd 20 Sgr. bis 3 Rℓ
Manschetten à Dtzd. 1 Rℓ 6 Sgr. bis 5 Rℓ
Damenhemden mit rundem Ausschnitt à Dtzd. 12 bis 20 Rℓ
„ mit Fransen à Dtzd. 14 bis 24 Rℓ
„ mit Stickerei à Dtzd. 18 bis 60 Rℓ
Nachtjacken à Stück 22 Sgr 6 ₰ bis 3 Rℓ
Unterröcke à Stück 1½ bis 12 Rℓ
Beinkleider à Stück 25 Sgr bis 2½ Rℓ
Nachthauben à Dtzd. 3 bis 12 Rℓ
Morgenhauben, Morgentücher, Kragen mit Stulpen.

Das äußere Schankgeschäft im Mil... peter ist sofort zu verpachten u... gleich zu übernehmen. Näheres daselb... und Brabank 16.

Ein Geschäftshaus in d...
Breitgasse mit zwei Läden ist durch mi... preiswerth zu verkaufen.
H. Roell, Hundegasse No. 70.

Gesittete Knaben, wenn auch von auswärts, die Lust haben, Maler zu werden, erhalten eine gute Lehrstelle bei
J. Briesewitz, Breitgasse 92.

Ein junger Mann, seit 11 Jahren praktisch im Holzgeschäft, sucht Stellung. Gefäll. Adr. unter 5898 in der Exped. d. Ztg. erb.

Zwei Kellnerinnen von angenehm. Aeuß. u. gut. Garderobe, ein herrschaftl. Kutscher, welch. gleichzeitig Diener sein kann, empfiehlt
Franzkowski, Breitgasse 105.

Ein zuverlässiger Commis (Materialist), beste Empfehlungen, mehrere Jahre auf einer Stelle, wünscht möglichst gleich Stellung. Gefällige Adressen unter No. 5886 in der Exped. d. Zeit. erbeten.

Ich suche einen Lehrling. **Carl Schultze,** Sattler und Tapezier, Ketterhagerg. 6.

E. ges. Amme ist zu erfr. Schüsselb. 37, 3 Tr.

Ein Lehrling wünscht in einem Manufactur-Geschäft nach auswärts placirt zu werden. Adressen sub 5860 in der Zeit.-Exp.

Ein größerer unterer Speicherraum mit heizbarem Comtoir wird auf längere Zeit vom 1. October ab zu miethen gesucht. Näh. unter No. 5897 durch die Exped. d. Ztg.

Langgasse 49 ist die Saal-Etage von sogleich zu vermiethen. (5867)

Ein eleg. möb. Zimmer i. a. H. a. Wunsch a... Abst. g. z. vermth. u. Adr. 5885 Exp. d. Z.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 16. April. **Vorstellung und Concert im neuen Königssaale. Gastspiel der italienischen Chansonnetten-Sängerin Signora Mondelli.** U. A.: **Der Hausschlüssel,** oder: **Kalt gestellt!** Lustspiel.

Asphalt-Dachpappe

von vorzüglicher Qualität empfiehlt zu Fabrikpreisen
Georg Klawitter,
Speicher „der Cardinal.“

Ganz frischen **engl. Portland-Cement, Asphalt, Gyps,** neues Dichtwerg, schwd. **Kron-Pech, Wagenfett,** schwedischen und englischen

Steinkohlen-Theer

offerirt billigst frei ins Haus
Georg Klawitter,
Speicher „der Cardinal“,
Milchkannengasse No. 5.
(5773)

Prima Schweineschmalz

à ℔ 6½ Sgr., bei Mehrabnahme und in Fässern entsprechend billiger, empfiehlt
A. W. Schwarz,
Fleischergasse 16.
(5861)

Echten Nessing naturel (unsaucirt)

in ⅟₁ Pfd.-Flaschen und ausgewogen, empfiehlt
Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.